

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Band: 24 (2001)

Heft: 2-de: Avenches : Hauptstadt der Helvetier

Artikel: Die Gründung einer neuen Stadt : Aventicum, Hauptstadt der Helvetier

Autor: Bridel, Philippe

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-18957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die neue Stadt



Die Gründung einer neuen Stadt: Aventicum, Hauptstadt der Helvetier

— Philippe Bridel

Die neu gegründete Stadt Aventicum entsteht an einem schon seit mehreren Generationen bewohnten Ort. Die Hauptstadt der Helvetier erlebt nach ihrer Erhebung zur römischen Kolonie im Jahr 71 n.Chr. eine ausgeprägte Blütezeit.

Da aus den ersten Jahren nach der Zeitenwende jegliche Reste einer organisierten Siedlungsstruktur fehlen, haben wir heute den Eindruck, die römische Stadt Aventicum sei aus dem Nichts entstanden. Dies gilt nicht nur für Aventicum, sondern auch für zahlreiche andere Städte der drei gallischen Provinzen, wo die lokalen Eliten bestrebt gewesen waren, ihre *civitas* und deren Hauptort nach einem Modell zu organisieren, das sie von Rom offenbar freiwillig übernommen hatten. In Helvetien vollzog sich die Realisierung dieser

Abb. 14

Luftaufnahme des Gebiets der Stadt Aventicum, Richtung Norden. Unten das Cigognier-Heiligtum und das Theater. Unten links ein Teil des Städtchens Avenches. Beidseits der Kantonsstrasse, die von unten nach oben führt, lagen antike Stadtquartiere. Oben rechts die römische Stadtmauer mit dem Osttor.

Veduta aerea del sito romano d'Avenches verso nord: in basso, il santuario di Cigognier, il teatro e, sulla sinistra, la cittadina moderna; in alto, le mura cittadine con la porta orientale a destra. Sui due lati della strada cantonale si stendeva il reticolo di isolati.

Abb. 15

Luftaufnahme des Monumentalkomplexes mit Theater (oben) und Cigognier-Heiligtum (unten).

Veduta aerea del complesso monumentale comprendente il teatro (in alto) e il santuario del Cigognier (in basso).

Pläne jedoch erst am Anfang des 1. Jh. n. Chr., nahezu eine Generation nach der politischen Umstrukturierung Galliens durch Augustus und ca. 20 Jahre nach den Vorbereitungen zum Alpenfeldzug, der wohl eindeutig klagemacht hatte, welche strategische Bedeutung der Route durch das Schweizer Mittelland zukam. Daher ist wohl anzunehmen, dass die 58 v. Chr. in Bibracte besiegten Helvetier nach ihrer schmachvollen Rückkehr während mindestens zwei Generationen in neuen *oppida* oder *vici* lebten; das sind städteähnliche Siedlungen mit noch wesentlich keltischem Charakter. Sind die immer noch recht schlecht bekannten Reste einer Befestigungsanlage vom Bois de Châtel als ein Beispiel einer solchen Siedlung zu deuten, oder ist in ihnen nicht eher ein befestigter Zufluchtsort ohne ständige Wohnbevölkerung zu sehen? War denn die politische Organisation der drei oder vier helvetischen Stämme vor der Zeitenwende bereits genügend gefestigt und ihre Lebensweise schon so der römischen angepasst, dass die Gründung einer Stadt nötig war? Vorbilder waren in der Region bereits bekannt: Die *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) wurde spätestens 45 v. Chr. gegründet, ihre ältesten Besiedlungsreste datieren ins letzte Viertel des 1. Jh. v. Chr.; die Kolonie Augusta Raurica (Augst) ist nur wenig jünger.

War das Gebiet von Aventicum (Abb. 14) tatsächlich völlig unberührt, als die Amtsträger des helvetischen Staates (*Civitas Helvetiorum*), Angehörige des einheimischen Adels, der zur römischen Oberschicht gehörte, die hochpolitische Entscheidung fällten, sich eine Hauptstadt zu bauen und dies nach dem städtebaulichen Prinzip einer römischen Stadt? Wie die archäologischen Entdeckungen der letzten Jahre am Westrand der römischen Siedlung nahelegen, scheint die Stadt neben einem heiligen Bezirk, der bereits seit mehreren Generationen in Funktion war, gebaut worden zu sein und nicht den Platz einer schon bestehenden Siedlung eingenommen zu haben. Dieser Bezirk diente auch als saisonaler Umschlagplatz, wo sich Wirtschaft und Religion anlässlich von Märkten und Volksfesten, die die Helvetier aus



15

allen Landesteilen zusammenführte, verknüpften – eine noch bis mindestens ins Mittelalter hinein lebendig gebliebene Tradition.

Die Schaffung einer dauerhaften Siedlung nach römischen städtebaulichen Prinzipien stellt einen Vorgang der Raumerschliessung dar, der klar durchstrukturierte Machtverhältnisse voraussetzt. Die herrschenden Eliten, die aus dem keltischen Kriegeradel hervorgegangen sind, waren es gewohnt, auf ihren Landgütern zu leben. Nachdem der Friede wieder hergestellt war, beschlossen sie, sich zusammen zu tun, sich politisch zu organisieren und unter ihrer Kontrolle und zu eigenem Nutzen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes voranzutreiben. Indem sie das klassische Modell eines rechtwinkligen Städtebauplans übernahmen (Abb. 16), gaben sie zu erkennen, dass sie sich in die römische Kultur und Herrschaft eingepasst hatten. Ihr Bestreben ging jedoch auch dahin, die Handwerker zusammen zu schliessen, den Handel zu entwickeln und den Austausch ein-

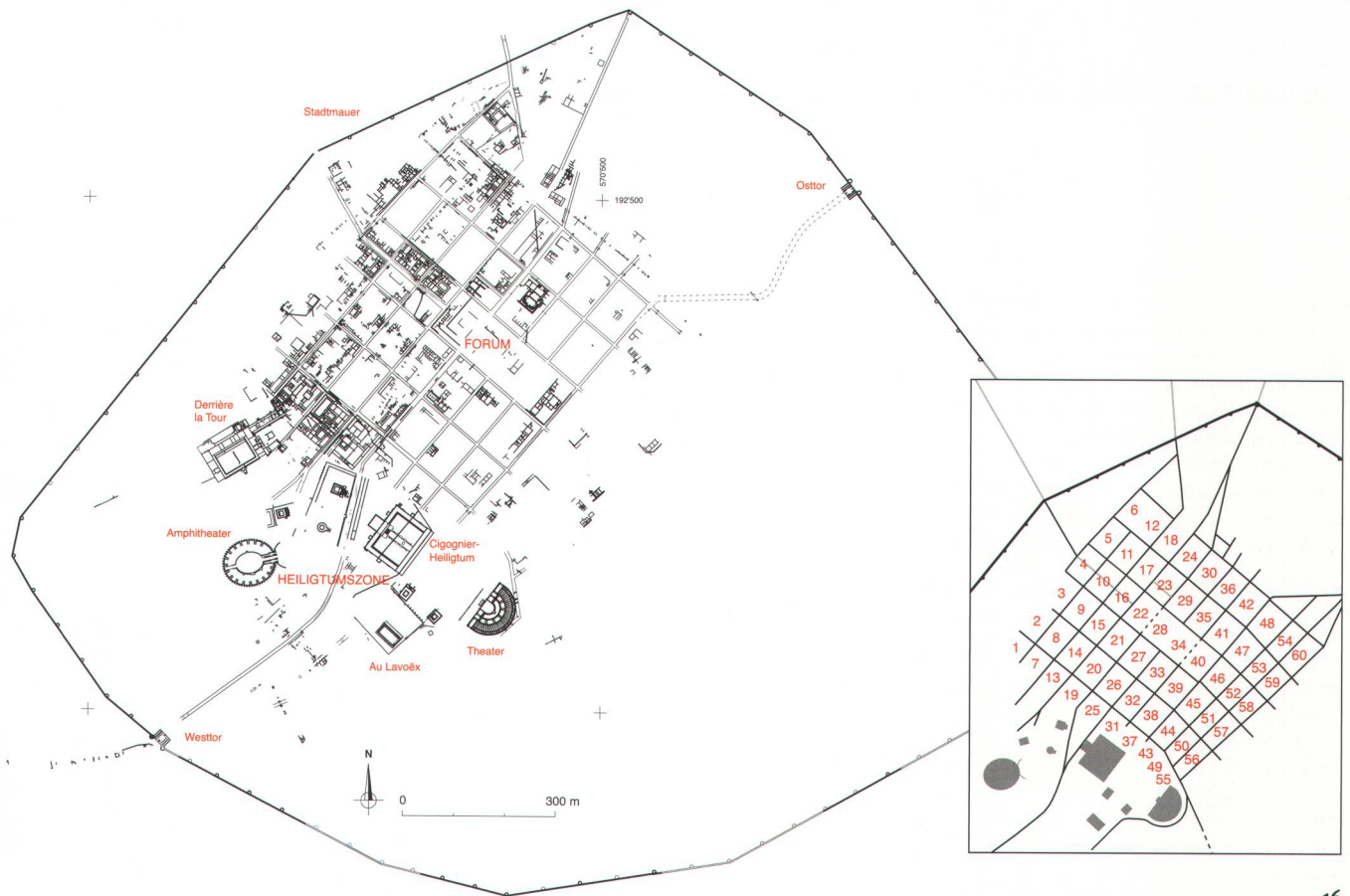


Abb. 16
Ausschnitt aus dem archäologischen
Plan von Aventicum. Kästchen:
Nummerierung der Quartiere
(*insulae*).

*Estratto dalla pianta archeologica
d'Avenches. Le cifre si riferiscono
alla numerazione degli isolati
(insulae).*

heimischer, regionaler oder importierter Produkte zu fördern; dazu boten sie ihnen den Raum, die nötige Ausstattung und eine entsprechende, neuartige Infrastruktur, die den Wohlstand aller garantieren sollte. Es wurden Strassen und Plätze angelegt sowie Denkmäler errichtet, durch die sie sich als die herrschende Schicht präsentieren konnten und damit zugleich auch ihre Bereitschaft zum Ausdruck brachten, das gesamte helvetische Volk auf einem langen und beständigen Weg zu einer neuen Lebensform hin zu führen, die sie mit den anderen Völkern des Reiches teilen würden, ohne dabei ihre Wurzeln und ihre Götter aufgeben zu müssen.

Um die Zeitenwende wurde also ein gewaltiges Stadtplanungsprogramm beschlossen, das im Laufe der folgenden zwei Jahrhunderte um die zwei für eine Stadt wesentlichen Zentren herum realisiert werden sollte: das Forum als Zentrum der von Rom als der obersten Amtsgewalt über die *civitas Helvetiorum* anerkannten Bürgerrechte, und der westliche Bereich mit den Heiligtümern. Dieser sich parallel entwickelnde Bereich beherbergte die Kulte, er ist der Ort der Prozessionen, das Ziel von Pilgerreisen, hier wird ganz Helvetien

Unterhaltung geboten (Abb. 15). Die nunmehr fest etablierten Autoritäten, die lokalen Eliten, hatten das von Rom übernommene Stadtmodell den eigenen Vorstellungen angepasst, die entsprechenden Beschlüsse gefasst und ausführen lassen und damit, wie auch viele andere führende Schichten in Gallien, ihre Macht durch den Bau einer Stadt als Symbol und Repräsentationsrahmen ihrer bewährten und von Rom anerkannten politischen und wirtschaftlichen Position bekräftigt. Der ursprüngliche rechtliche Status von Aventicum war der einer Stadt ohne römisches Bürgerrecht (*peregrina*). Erst relativ spät, unter Vespasian im Jahr 71 v.Chr., erlangte sie den Rang einer Kolonie, was die entwickelte Stadtstruktur und die Ausstattung der Hauptstadt des helvetischen Gebiets mit öffentlichen Denkmälern mehr als rechtfertigten. Ein neues, goldenes Zeitalter sollte nun seinen Anfang nehmen; gefördert durch die kaiserliche Macht und mit den Stiftungen der lokalen Oberschicht wurde nun das in der Grundanlage fast ein Jahrhundert zuvor beschlossene städtebauliche Programm in vollem Umfang ausgeführt.